

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Dresden
Stadtparteitag
Samstag, 09.11.2019

Beschluss: Dresden 2025 – für eine progressive Kulturhauptstadt ohne Hass und Hetze

Der Dresdner Stadtrat hat am 2. Juni 2016 den Startschuss für die Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ gegeben, am 30. September dieses Jahres hat Dresden nun um 12 bei der Kulturstiftung der Länder die offiziellen Bewerbungsunterlagen eingereicht.

Kriterien für eine erfolgreiche Bewerbung sind laut dieser die folgenden:

Maßgeblich für die Bewertung sind sechs Kriterien: Entscheidend ist (1.) der Beitrag der Bewerbung zu einer langfristigen Kulturentwicklungsplanung der Stadt („Beitrag zur Langzeitstrategie“), (2.) die „Europäische Dimension“ des geplanten Kulturhauptstadt-Programms, (3.) die Stimmigkeit des Gesamtprogramms und die künstlerische Qualität („Kulturelle und Künstlerische Inhalte“), (4.) die „Umsetzungsfähigkeit“ eines ganzjährigen Kulturfestivals der Bewerberstadt, (5.) die „Erreichung und Einbindung der Gesellschaft“ und (6.) der Nachweis geeigneter Strukturen zur Steuerung und Durchführung durch die „Verwaltung“.

Die Antragsteller*innen sehen aus ihrer Sicht die Kriterien (1.), (4.) und (6.) erfüllt. Nachsteuerungsbedarf gibt es in den Punkten (2.), (3.) und (5.) Kritisch sehen wir vor allem, dass das Kulturhauptstadtbüro in den letzten Wochen und Monaten mehrfach Veranstaltungen auf fragwürdige oder zumindest sehr missverständliche Weise beworben und durchgeführt hat. So wurden in Ankündigungen durch entsprechend gewählte Titel wie „STREITBAR – Wie frei darf Kunst sein?“ oder „Ist Menschlichkeit verhandelbar? Von den Grenzen des Humanismus in Europa“ suggeriert, dass Grundwerte wie Menschlichkeit und Grundrechte wie die Kunstfreiheit diskutierbar seien. Diese Ankündigungen und der Ablauf der Veranstaltungen wecken im Kontext des schon aus NS-Zeiten kontaminierten Bewerbungsmottos "Neue Heimat" üble Assoziationen. Der Kulturhauptstadtbewerbung wird nachgesagt, einen rechten Geist zu atmen. Das Kulturhauptstadtbüro hat effektiv Rassist*innen, Antisemit*innen und Verschwörungstheoretiker*innen Gelegenheit geboten, ihr verfassungsfeindliches Gedankengut auf großer Bühne zu präsentieren. Zwar haben dem etliche Teilnehmer*innen in den Veranstaltungen widersprochen, die Moderator*innen und das Kulturhauptstadtbüro die Entgleisungen jedoch weder eingeordnet noch unterbunden.

Seit Jahren arbeiten viele Menschen engagiert und gegen Widerstände daran, Dresden zu einer weltoffenen, kulturell & sozial diversen, menschenwürdigen Stadt zu machen. Mit Veranstaltungen, die dem rechten Spektrum der Stadt eine Bühne bieten, oder offiziellen Auftritten des Kurators der Kulturhauptstadtbewerbung, gestützt von Oberbürgermeister Hilbert, bei in

der rechten Szene verankerten Veranstalter*innen fällt das Kulturhauptstadtbüro aber genau den Menschen in den Rücken, die sich für Geflüchtete und gegen Rassismus sowie für ein menschliches Dresden engagieren. Dies ist zu kritisieren. Gleichzeitig gilt es aber, neue, geeignete Veranstaltungsformate zu finden, die eben nicht zur erfolgreichen „Bühne für Kräfte, die eine multikulturelle und offene Gesellschaft ablehnen“, werden.

Eine progressive Kulturhauptstadtbewerbung kann viele positive Impulse setzen, insbesondere die „Freie Szene“ stärken sowie in die Stadtteile hineinwirken und so das Miteinander in Dresden fördern. Hierfür gab es während des bisherigen Bewerbungsprozesses – etwa mit den Orten des Miteinanders im August 2018 (siehe: https://www.dresden.de/de/rathaus/aktuelles/pressemitteilungen/archiv/2018/08/pm_046.php; <https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/dresden/beteiligung/archiv/1004210>) bereits positive Beispiele. Dieser Prozess muss künftig noch stärker in die breite Dresdner Stadtgesellschaft kommuniziert und derartige Projekte müssen fortgeführt werden. Den Dresdner*innen müssen die Bewerbung und die damit verbundenen Etappen niedrigschwellig nahe gebracht werden, sodass die Bevölkerung sich mit dem Projekt Dresden 2025 besser identifizieren kann. Dies wird derzeit leider nicht zufriedenstellend erreicht.

Beschlusslage:

Die aktuelle Beschlusslage sagt aus, dass der Kreisverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Bewerbung um die Kulturhauptstadt als ganzheitliche Bewerbung versteht: „Hierzu zählt auch die Pflege der demokratischen Kultur und des kultivierten politischen Diskurses in der Landeshauptstadt. Hierbei ist auf eine aktive Beteiligung der Bevölkerung hinzuwirken, die bloße Polemik und Störungen verhindert und durch inhaltliche Beiträge ersetzt und auf aktive Mitarbeit abzielt.“, vgl. https://gruedresden.de/userspace/SN/kv_dresden/Dokumente/Stadtparteitag_2017/SPT17_Beschluss_Rechter_Hetze_und_Gewalt_entschieden_entgegentreten.pdf

Forderungen:

1. Der Kreisverband und die Stadtratsfraktion werden aufgefordert, sich konstruktiv-kritisch mit dem bisherigen Verlauf der Kulturhauptstadtbewerbung und der damit einhergehenden Öffentlichkeitsarbeit auseinanderzusetzen, die bisherige Bewerbungs- und Veranstaltungsstrategie zu evaluieren und mit den von den BÜNDNISGRÜNEN im Zusammenhang mit ihrer Zustimmung zur Bewerbung formulierten Zielen abzugleichen.
2. Im weiteren Kulturhauptstadt-Bewerbungsverfahren ist eine stärkere Einbindung von Akteuren wie (hier exemplarisch genannt) „Herz statt Hetze“ und aus der Dresdner Clubszene angezeigt.

3. Sollte Dresden im Laufe des Bewerbungsprozesses in die engere Auswahl kommen, muss die Bewerbungsstrategie überdacht und einem regelmäßigen Controlling, insbesondere des Marketings und der Veranstaltungsformate, durch den Kulturausschuss unterzogen werden sowie Transparenz über die weitere strategische Ausrichtung der Bewerbung hergestellt werden. Dafür soll die Stadtratsfraktion die entsprechenden Weichen stellen.

4. Der Kreisverband und die Stadtratsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN unterstützen die Kulturschaffenden der Stadt Dresden, die für ein weltoffenes, tolerantes und progressives Dresden stehen und begrüßen deren Bemühungen im Bewerbungsprozess.